

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

**Infrastruktur-Landesrat
Mag. Günther Steinkellner**

**Dipl.-Ing. Wolfgang Gasperl
Sektionsleiter Wildbach- und Lawinenverbauung OÖ**

**07.10.22 um 10:00 Uhr,
Pulvermühlbach Hinzenbach**

zum Thema

**Projekt Rückhaltebecken Pulvermühlbach –
Nachhaltiger Hochwasserschutz
im Bezirk Eferding**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

107 Rückhaltebecken schützen öö. Lebensraum

„Im Bereich der Wildbach- und Lawinenverbauungen schützen über 107 Rückhaltebecken die Bevölkerung vor Schadensereignissen. Die meisten dienen dem Geschiebe- und Wildholz-Rückhalt, um Verklausungen im besiedelten Bereich zu verhindern. Hochwasserrückhaltebecken in vergleichbarer Größe wie das hier errichtete, gibt es im Kompetenzbereich der WLW nur vier. Eines im Eschelbach St. Gotthard und je eines im Tobrabach und im Poneggenbach in Perg. Jedes einzelne dieser Bauwerke bedeutet für die zahlreichen betroffenen Anrainer und Anrainerinnen ein **Höchstmaß an persönlicher Sicherheit und somit individueller Lebensqualität**“, unterstreicht Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner den Stellenwert von Hochwasserrückhaltebecken. Diese sind komplexe Schutzbauwerke, die besonders hohen Sicherheitsstandards bei der Planung beim Bau und insbesondere im Betrieb unterliegen. Im Fokus steht die nachhaltige Bewirtschaftung der Fließgewässer bei gleichzeitigem Hochwasserschutz. Solcherlei Bauwerke werden über Generationen hinaus geplant. Das bedeutet, dass die Planungsansätze sehr konservativ getroffen werden und entsprechende Sicherheitsreserven bemessen werden. Unterschiedlichste hydrologische Datengrundlagen wie bspw. Niederschlagsszenarien, Abflussbemessungen, 150 jährige Hochwasserereignisse, Retentionsgrad, Staufläche, Stauvolumen etc. bilden die Bemessungsgrundlagen für den Bau dieser architektonischen Schutzbauten.

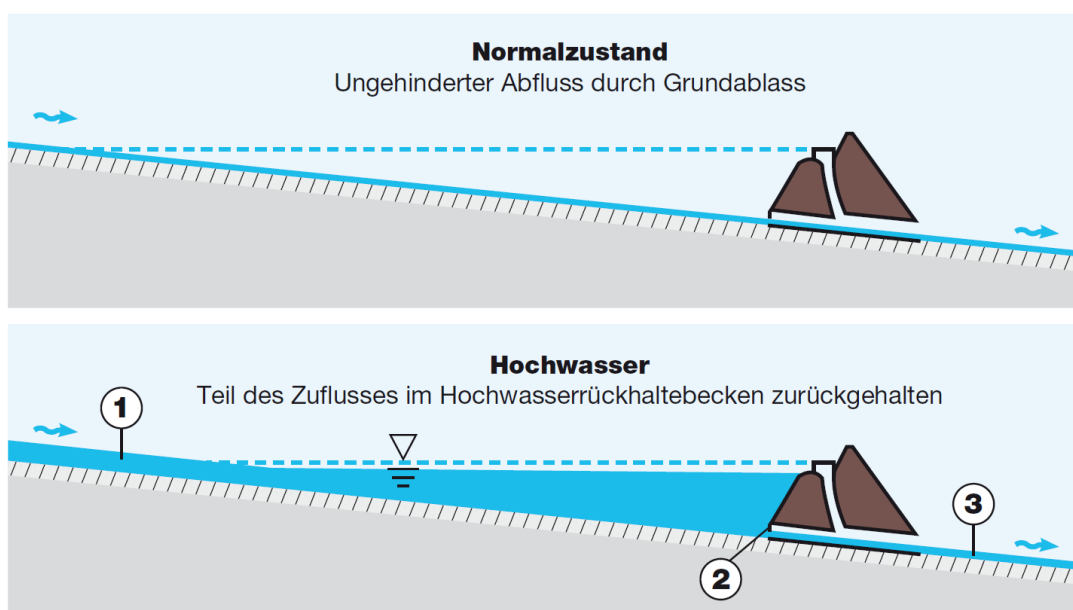


Abbildung 1: Prinzipielle Funktion eines Rückhaltebeckens

Quelle: Wildbach und Lawinenverbauung

Historie – Wie kam es zum Projekt

Größere Hochwasserereignisse sind aus den Jahren 1978 und 2002 dokumentiert. Basierend darauf gab es im Jahre 2006 erste Überlegungen zur Errichtung eines Rückhaltebeckens. Im Jahre 2008 folgte ein weiteres Hochwasserereignis. Das letzte Hochwasser fand 2009 statt und führte zu einer flächigen Überflutung des Ortsteiles Seebach in der Gemeinde Hinzenbach. Durch dieses Ereignis entstand in Betriebs- und Wohngebäuden erheblicher Sachschaden.

- 86 private Wohn- und Nebengebäude
- 8 Land- und forstwirtschaftliche Gebäude
- 5 Gewerbegebäude

wurden beschädigt.

Darüber hinaus gab es auch Schäden an Gewerbe-, Industrie- und Handelsgebäuden an Versorgungs- und Entsorgungsanlagen (Strom, Wasser, etc.) als auch erhebliche Beschädigungen an der Verkehrsinfrastruktur. Das Schadenspotential umfasste rund **3,81 Millionen Euro**. Bestätigt durch diese Ereignisse stellte die Gemeinde Hinzenbach den Antrag auf eine Projekterstellung.

Projekt Rückhaltebecken Pulvermühlbach

Aufbauend auf den Hochwasserereignissen folgten die Planung, Grundinanspruchnahme, die förderrechtliche Abwicklung und die behördlichen Verfahren für das Projekt Pulvermühlbach. Ziel des gegenständlichen Projektes ist der Schutz des Siedlungsraumes des Ortsteiles Seebach sowie der Landesstraße L 1217 vor schadbringenden Hochwasserereignissen aus dem Einzugsgebiet des Pulvermühlbaches. Im Zuge des Projekts werden die Betriebe als auch die Wohnhäuser von Seebach, die unmittelbar von den Hochwässern betroffen waren, nachhaltig geschützt. Der Verbauungsgrundgedanke besteht in der Verminderung der Hochwasserspitze und der Verzögerung des Hochwasserabflusses durch ein Rückhaltebecken mit einer **10,7 Meter hohen Dammhöhe** und einem **Stauvolumen von 69.000 m³**.

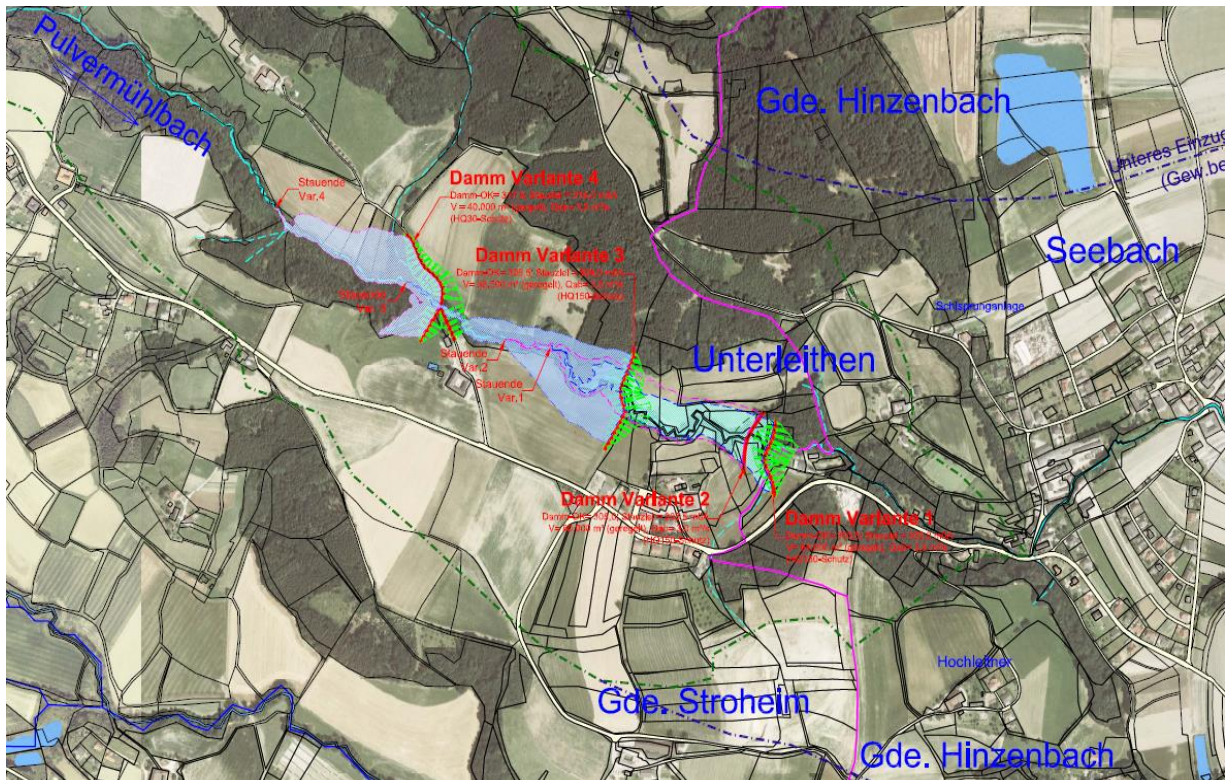


Abbildung 2: 4 Varianten wurden einer Retentionsuntersuchung unterzogen

Quelle: Wildbach und Lawinerverbauung

Aus vier Varianten wurde eine Bestvariante umgesetzt

Unter Retention versteht man eine Reduktion der Abflussspitze und eine damit verbundene zeitliche Verschiebung der Hochwasserganglinie. Man unterscheidet zwischen der „fließenden Retention“, d.h. die Reduktion der Abflussspitzen entlang von Fließgewässern durch Ausuferungen, und der „stehenden Retention“, d.h. die Reduktion der Abflussspitzen durch Seen, Speicher und Mulden. Anfänglich wurden vier Varianten entwickelt um die Sicherheit für die Gemeinde Hinzenbach vor Überschwemmungen zu steigern. Aufgrund von Untergrundserkundungen wurde schließlich Variante 2 als die wirtschaftlichste ermittelt. Im November 2020 startete die Bauausführung zum Rückhaltebecken. Voraussichtlich kommen die Arbeiten im kommenden Jahr 2023 zum Abschluss. Rund **2,0 Mio. Euro** werden für diese nachhaltige Bau- bzw. Schutzmaßnahme investiert. Folgende Finanzierungspartner tragen zum Projekt mit unterschiedlichen Kostenbeteiligungen bei.

- | | |
|---|-----|
| • Bund | 62% |
| • Land OÖ | 15% |
| • Hochwasserschutz Aschachtal | 22% |
| • OÖ Infrastrukturressort, Straßenbau und Verkehr | 1% |



Abbildung 3: Aktuelles Projekt in Bau Quelle: Wildbach und Lawinerverbauung

Aktuell wurden rund 1,1 Mio. Euro bereits in das Projekt investiert.

Rund

- 1.291 m³ Beton
- 128 Tonnen Stahl
- Ein Aushub von 2.510 m³
- und 7.975 Arbeitsstunden

sind in das Projekt eingeflossen.

Im Rahmen der Projektierung wurde ein Entwurf der Gefahrenzonen nach Errichtung der geplanten Schutzmaßnahmen erstellt, der eine maßgebliche Reduktion der Gefährdung zeigt.

"Naturgefahren sind in Oberösterreich ein ständiger Weggefährte. Die Strategie, den Schutz der Menschen durch unterschiedliche Präventionsmaßnahmen zu stärken, hat sich in der Vergangenheit bewährt und soll auch zukünftig forciert werden. Dabei legen wir auch großen Wert auf ökologische Maßnahmen. Im Optimalfall werden so auch zusätzliche neue, interessante Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen, wie dieses Beispiel der jüngsten Aufweitung des Haselgraben-Unterlaufs in der Stadt Linz zeigt" so Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner .